

# Türen öffnen sich im neuen China



UNI und China  
März 2007

[www.uniglobalunion.org](http://www.uniglobalunion.org)



**Verhandlungs-  
rechte - eine  
Schlüsselfrage**

# Report

UNI/Press/02/2007/0045

# Schlüsselziele: Organisation und Verhandlungsrechte

Der Aufbau von Gewerkschaftsorganisationen und die Ausdehnung von Tarifverhandlungen gehören zu den wichtigsten Zielen des Engagements von UNI in China, da viele multinationale Unternehmen zum Markteroberungsfeldzug in der weltweit größten und am schnellsten wachsenden Volkswirtschaft angesetzt haben.

Der Aufenthalt von UNI Graphik im Oktober 2006 in China fiel mit der Nachricht zusammen, dass es dem offiziellen gesamtchinesischen Gewerkschaftsbund ACFTU gelungen ist, die Anerkennung bei dem sich lange sträubenden Einzelhandelsriesen Wal-Mart durchzusetzen, der bereits 62 über das ganze Land verteilte Einkaufszentren eröffnet hat.

Im Oktober besuchte UNI Graphik ein großes Gemeinschaftsunternehmen in Shanghai, an dem sich ein anderer US-Riese - RR Donnelley, der größte Druckereikonzern der Welt - beteiligt und in dem Tarifverhandlungen stark begrenzt sind.

"UNI verlangt die gewerkschaftliche Organisation aller Multis, ungeachtet des Landes, in dem sie tätig sind, also auch in China", erklärte der stellvertretende UNI-Generalsekretär Philip Boyer in Beijing.

"Wir wollen den chinesischen Arbeitskräften bei der Bewältigung des massiven Wandels, der sich in ihrem Land vollzieht, behilflich sein und ihnen den Umgang mit ausländischen Konzernen erleichtern, vor allem wenn sich diese gegen echte Verhandlungen wehren."

Trotz der gesetzlich vorgeschriebenen Anerkennung von Gewerkschaften sind über 50 Prozent der Multis in China noch nicht organisiert.

UNI Graphik plant nun in der zweiten Jahreshälfte eine Folgetagung in China, an der UNI-Asia Pacific und ihre Graphikgewerkschaften

mit Mitgliedern in chinesischen Druckereien und Verpackungsfirmen und in wichtigen Multis im Sektor teilnehmen werden.

Der auf ihrer Weltkonferenz 2006 in Brighton verabschiedete UNI Graphik-Aktionsplan sieht den Ausbau der Kontakte mit chinesischen Arbeitnehmern und ihren Gewerkschaften vor. UNI Graphik wird die Entwicklungen im Graphiksektor in China aufmerksam verfolgen, die Beziehungen zu Gewerkschaften und dem offiziellen Dachverband ACFTU vertiefen und sicherstellen, dass globale Abkommen mit den in China tätigen Multis Arbeitsrechte für die chinesischen Graphik-Angestellten gewährleisten. Andere Sektoren werden ebenfalls in China tätig werden, namentlich UNI Handel im Zusammenhang mit Wal-Mart, Carrefour, Metro und Tesco.

Den Auftakt zu diesen Entwicklungen bildete die hochrangige UNI-Mission im Dezember 2004 in Beijing, gefolgt von der vom UNI-Weltkongress 2005 in Chicago verabschiedeten umfassenden China-Politik, die den Ausbau der Beziehungen zu chinesischen Arbeitnehmern und der Zusammenarbeit mit demokratischen Gewerkschaften in Hongkong, Macao und Taiwan vorsieht, sowie die Herstellung von Verbindungen zu Verfechtern der Arbeitsrechte und anderen Aktionsgruppen in, bzw. rund um China.

Verschiedene andere Globale Gewerkschaften sind bereits in China aktiv.

Die chinesische kommunistische Partei bekennt sich heute zur Marktwirtschaft und ist der Welthandelsorganisation beigetreten, hat das Land politisch jedoch weiterhin fest im Griff. Die Armut in China konnte dank des mit massi-



Deckblatt-Fotos:  
Straßenbild in Shenzhen  
UNI Graphik besucht RR Donnelley-Betrieb  
in Shanghai

ven Auslandsinvestitionen stimulierten phänomenalen Wachstums in den vergangenen 20 Jahren verringert werden. Gleichzeitig verschwinden aber Millionen von traditionellen Berufen, und das Wohlstandsgefälle zwischen den industrialisierten Küstenprovinzen und den Agrargebieten im Landesinneren wächst.

Die Regierung hat neue Maßnahmen zur Verbesserung der Ausbildung und zur Verringerung der Armut bei der Landbevölkerung angekündigt.

UNI-Asia Pacific-Sekretär Christoph Ng sprach vor dem Wal-Mart-Supermarkt in Shanghai von einem wechselseitigen Prozess: "Eine stärkere Organisation der Multis in China kann Gewerkschaften weltweit förderlich sein, da globale Gewerkschaftsallianzen gefestigt werden, und ein vermehrtes Engagement der Gewerkschaften aus diesen Unternehmen in allen Teilen der Welt kann zu der Stärkung der Tarifverhandlungen in China beitragen".

Gewerkschaften in taiwanesischen Firmen - wichtige Investoren auf dem Festland China - können chinesische Gewerkschaften in diesen Tochterfirmen direkt und positiv beeinflussen, erklärte CTWU-Vorsitzender Hsu-Chung Chang. Übersetzungen beispielhafter Tarifverträge und bester Praktiken ins Chinesische und die Bereitstellung von Informationen über UNI und ihre Mitglieder und Aktivitäten gehört zu den wichtigen Anliegen im UNI-Asia Pacific-Tätigkeitsprogramm.

Im Rahmen der geplanten Gesprächsrunden werden Workshops und interaktive Debatten über Möglichkeiten der Zusammenarbeit und eines Aufbaus von Gewerkschaften und Gewerkschaftsnetzen veranstaltet. Chinesische Gewerkschaften werden eingeladen, sich an UNI-Asia Pacific-Tätigkeiten, auch für Frauen und Jugendliche, zu beteiligen.



## Engere Kontakte mit Arbeitnehmern und Gewerkschaften in Betrieben, an denen sich Multis beteiligen



UNI-Asia Pacific-Graphik-Vorsitzender Steve Walsh trifft in Shanghai mit Druckereiangestellten zusammen

## Ein heikler Balanceakt mit einem klaren Ziel

Der Informationsaustausch und gegenseitige Besuche werden eine wichtige Rolle spielen. Der ACFU entsandte kürzlich ein Team in das IAO-Schulungszentrum in Turin, wo UNI eine Einführung zu globalen Abkommen gab und auf zahlreiche Fragen der chinesischen Gewerkschaften antwortete, die später eine Woche mit finnischen Organisationen verbrachten.

Im Verlauf eines Gesprächs zwischen der Postgewerkschaft Shenzhen und UNI-Asia Pacific plädierte der Vizepräsident der Gewerkschaft Wu Yu für einen Ausbau der Kontakte. Im Vorfeld der von der Regierung in der laufenden WTO-Runde gebotenen Öffnung der Postdienste sind seine Mitglieder mit großen Veränderungen konfrontiert.

Die chinesischen Gewerkschaften sind sich der Herausforderungen bewusst, die im Gefolge der Politik Chinas für eine "harmonische Gesellschaft", zu deren Bestandteilen Auslandsinvestitionen und die Härten der Welthandelsorganisation gehören, auf sie zukommen.

Die anfängliche Weigerung von Wal-Mart, die Gewerkschaften anzuerkennen, obwohl das Gesetz dies verlangt, und die nachfolgende erfolgreiche Kampagne zur Organisierung der Wal-Mart-Angestellten hat eine Debatte über das eigentliche Wesen der Gewerkschaften in diesem Land ausgelöst.

Bei Wal-Mart und anderen Multis geht es aber nicht nur darum, die Anerkennung durch zögernde Multis im Ausland zu gewinnen, sondern auch darum, Wege zu finden, die chinesischen Arbeitnehmern erlauben, über die für sie wichtigen Fragen kollektiv zu verhandeln. Schließlich müssen sie auch wissen, was geschieht, wenn Entwicklungen 'unharmonisch' verlaufen.

"In einer freien Marktwirtschaft werden Entwicklungsgewinne nicht geteilt, wenn keine starke Gegenmacht vorhanden ist", erklärt UNI Graphik-Vorsitzender Michel Muller.

Niemand erwartet rasche Resultate und es wird stets ein heikler Balanceakt sein. Die langfristigen Ziele des Engagements von UNI und anderen Globalen Gewerkschaften in China sind jedoch klar: Unterstützung der chinesischen Arbeitnehmer bei der Gewinnung von Arbeits- und Tarifverhandlungsrechten und menschenwürdigen Arbeitsbedingungen.

Das ehrgeizige Anliegen besteht darin, der Ausbeutung ein Ende zu setzen, wirklich globale Gewerkschaftsallianzen in multinationalen Unternehmen zu bilden und dem Wettlauf nach unten, bei dem auch China eine wichtige Rolle spielt, Einhalt zu gebieten.

In chinesischen Unternehmen gibt es keine klare Trennung zwischen Management, Gewerkschaft und Partei. In Bezug auf die Unabhängigkeit der offiziellen Gewerkschaften herrscht weit verbreitete Skepsis. In ausländischen Firmen genügt das Gesetz allein nicht, um die Gewerkschaftsanerkennung und echte Verhandlungen durchzusetzen.

Chinesische Akademiker befürworten die Schaffung von Gewerkschaften nach dem "Bottom-up"-Prinzip - heute sind die Gewerkschaften nach dem "Top-down"-Modell organisiert.

"Wir müssen rasch Gewerkschaften von Grund auf aufbauen und gewährleisten, dass die Tarifverträge alle wichtigen Arbeitsplatzfragen regeln", erklärt Dominique Muller vom Büro der Globalen Gewerkschaften in Hongkong.

Die Ausarbeitung neuer chinesischer Gesetze, die den Arbeitnehmerschutz und die Rolle der Gewerkschaften erweitern, wird von der US-, bzw. der Europäischen Handelskammer abgelehnt. Diese Gesetze würden die Prekarisierung der Arbeitsverhältnisse einschränken, Entlassungsentschädigungen vorschreiben,

wenn Verträge nicht erneuert werden, und Massenentlassungen begrenzen.

Die Globalen Gewerkschaften und die globalen Allianzen nationaler Gewerkschaften wollen multinationale Unternehmen dazu bringen, dass sie Arbeitnehmerrechte achten und der Ausbeutung ein Ende setzen.

"Wir müssen internationale Institutionen unter Druck setzen, damit sie China zur Einhaltung der von der IAO verankerten Grundarbeitsnormen drängen", erklärte Tony Burk von der britischen Amicus in der Debatte über China auf der UNI Graphik-Weltkonferenz in Brighton. "Es ist inakzeptabel, dass China der WTO beitreten und riesige Auslandsinvestitionen empfangen kann, die chinesischen Arbeitnehmer jedoch ihrer Rechte beraubt".

Steve Walsh, Vorsitzender von UNI-Asia Pacific-Graphik, der an der jüngsten Graphik-Mission in China teilnahm, betonte ebenfalls, dass die westlichen Gewerkschaften ihre Verbindungen zu den chinesischen Arbeitnehmern über die offizielle chinesische Gewerkschaftsstruktur aufbauen müssen: Der Weg zu den chinesischen Gewerkschaften führt über ihre Dachorganisation".

Das Arbeitspensum in China ist gewaltig. Dr. Liu Kaiming, Verfechter der Arbeitsrechte, spricht von fünf wichtigen Problemen, die in China angegangen werden müssen:

- Arbeitnehmerrechte,
- soziale Verantwortung der Unternehmen,
- Arbeitskräftemangel,
- Umgang mit Wanderarbeitern,
- Mindestlohn (keine nationale Regelung und weitgehend ignoriert)

"Wir dürfen nicht zulassen, dass Multis hier Einzug halten und globale Abkommen nicht respektieren", erklärte Michel Muller, UNI Graphik, in Shanghai.



# UNI Graphik

---

## geht nach China

---

### 'Wir können in China eine aktive Rolle spielen'

Im Oktober 2006 war UNI Graphik die erste globale UNI-Sektorgewerkschaft, die in China Gespräche mit der offiziellen chinesischen Gewerkschaftsbewegung führte und direkte Kontakte mit Gewerkschaften der Branche herstellte.

Die Planung der Folgetätigkeiten für 2007 ist in vollem Gang.

"Dieser erste Schritt hat uns gezeigt, dass wir in China eine aktive Rolle spielen können", erklärte der UNI Graphik-Vorsitzende Michel Muller, FILPAC-CGT, Frankreich, in Shanghai.

"Wir müssen mit Gewerkschaftsorganisationen in China zusammenarbeiten, uns aber auch um Kontakte innerhalb der Unternehmen und Joint Ventures bemühen".

Die Zahl der in chinesischen Druckereien und Reprographie-Betrieben tätigen Personen wird auf drei Millionen geschätzt.

Im Verlauf des ersten Gesprächs in Beijing zwischen UNI Graphik und der chinesischen Leichtindustrie-Gewerkschaft, die u. a. das Druck- und Finanzgewerbe umfasst, sprachen sich beide Seiten für eine Verstärkung des Dialogs und den Austausch von Gewerkschaftern aus. Ferner sollen Bereiche ermittelt werden, in denen die Kooperation in diesem Land, in dem immer mehr Multis, darunter auch der größte Druckereikonzern der Welt, RR Donnelley, Einzug halten, verstärkt werden kann.

In einem Bericht an die UNI Graphik-Weltkonferenz 2006 heißt es: 'Für UNI Graphik und ihre Mitglieder geht es darum, Wege zu finden, um die Bildung neuer, unabhängiger Gewerkschaften in China zu ermutigen und ihnen die Hand zu reichen'.

Der Graphiksektor in den USA und Europa ist seit einigen Jahren von Betriebsschließungen und Umstrukturierungen in Multis wie Donnelley und Quebecor geprägt und mit laufenden technologischen Veränderungen und wachsender Konkurrenz aus anderen Sektoren konfrontiert. "Unsere internationale Tätigkeit mit diesen Multis muss verstärkt werden und diese Firmen müssen gemäß der UNI-Politik im Rahmen von globalen Abkommen zur Einhaltung der Arbeitnehmerrechte angeregt werden", so Michel.

Im Verlauf der einwöchigen Mission besuchte die UNI Graphik-Delegation in Beijing und Shanghai

Unternehmen mit Auslandsbeteiligung, so zum Beispiel RR Donnelley in Shanghai.

Da der Zeitschriftensektor in China als politisch empfindlich gilt, beschränken sich hier ausländische Eigentumsrechte auf 49%.

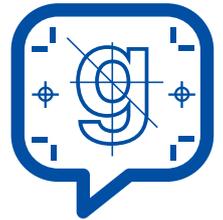
Alle besuchten Firmen anerkennen Gewerkschaften, der Umfang der Tarifverhandlungen ist jedoch stark unterschiedlich.

Die UNI Graphik-Initiative in China wird sich auf Donnelley, SNP Leefung Beijing und SZPC Shanghai sowie auf die multinationalen Verpackungskonzerne TetraPak (Schweden) und Amcor (Australien) beziehen.

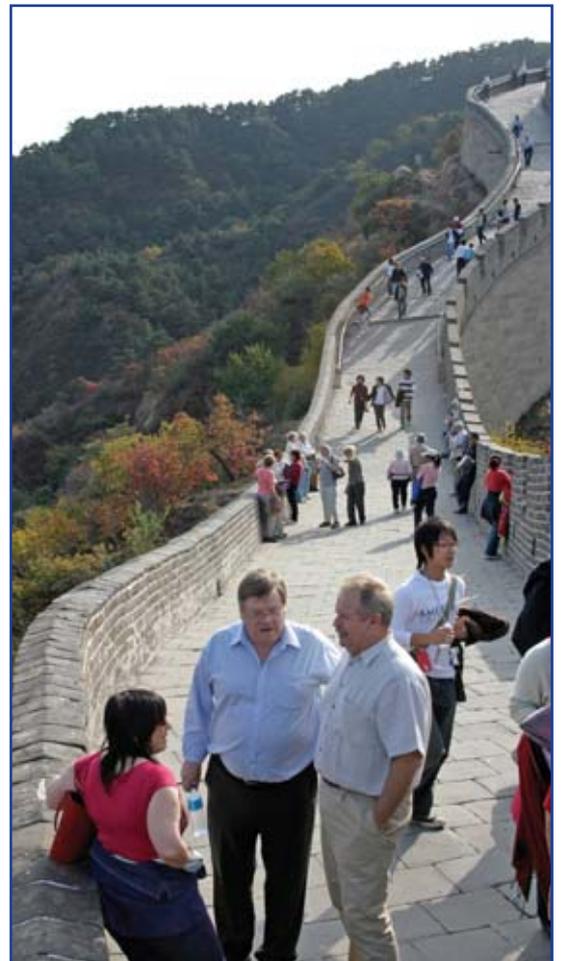
Alle Beteiligten sind sich bewusst, dass jeder Fortschritt viel Zeit braucht.

Der vom stellvertretenden Generalsekretär Philip Bowyer und Michel Muller geleiteten Delegation gehörte auch Kazunari Hasegawa, Zen-Insatsu, Japan, stellvertretender Vorsitzender UNI-Asia Pacific Graphik, an. Seine Gewerkschaft baut seit vielen Jahren Beziehungen zu chinesischen Organisationen auf und hat bereits etwa 20 Besuche durchgeführt. Er erklärte auf der UNI Graphik-Konferenz: "Unsere Mission war ein kleiner Schritt für die globale Gewerkschaftsbewegung jedoch ein Riesensprung vorwärts".

Die UNI Graphik-Delegation umfasste abgesehen von Michel Muller, Philip Bowyer, Christopher Ng und Kazunari Hasegawa auch Steve Walsh, AMWU Australien, Vorsitzender von UNI-Asia Pacific Graphik; Jan Oestlund, GF, Schweden; Adriana Rosenzvaig, Leiterin von UNI Graphik, und Eiichi Ito, Direktor des UNI-Büros Tokio.



Auf der Großen Mauer:  
Philip Bowyer, UNI, mit Adriana Rosenzvaig und Michel Muller, UNI Graphik





## Wal-Mart in China

# Wal-Mart bewirkt Änderung der Haltung gegenüber Gewerkschaften in China

**W**al-Mart hat seine chinesischen Beschäftigten und deren Gewerkschaften - unabsichtlich - gezwungen, neue Wege zu erkunden. Der Einzelhandelsriese weigerte sich ursprünglich, in seinen 60 Filialen in China Gewerkschaften anzuerkennen, und setzte sich somit über das Gesetz und die traditionelle, informelle Beziehung zwischen offiziellen Gewerkschaften und Unternehmen (und der kommunistischen Partei) in China hinweg. Von in- und ausländischen Firmen wird erwartet, dass sie die offiziellen Gewerkschaften akzeptieren (und ihnen 2% der Gehälter des Personals überweisen). Wal-Mart sagte NEIN! Der ACFTU reagierte heftig, die Regierung bekräftigte das geltende Gesetz und einflussreiche Funktionäre in Städten und Provinzen schlossen sich der Protestkampagne des ACTU an. Wal-Mart lief somit Gefahr, durch die Missachtung von Gemeinschaftsrechten in China den gleichen schlechten Ruf zu bekommen wie in vielen Teilen der USA. Wal-Mart reagierte mit einer Änderung der Regeln: Gewerkschaften werden akzeptiert, jedoch ohne freundschaftliche Abmachungen und Lohnprozente, und die Mitarbeiter/innen müssen sich individuell für einen Gewerkschaftsbeitritt aussprechen. Damit setzte Wal-Mart den ACFTU weiter unter Druck.

In den Vereinigten Staaten nutzt Wal-Mart Arbeitsgesetze aus, setzt 'Gewerkschaftsbrecher' ein und hält Gewerkschaften mit Einschüchterungs-Maßnahmen von den Läden fern. Wenn dies alles nichts nützt, werden Abteilungen (Fleischverarbeitung in den USA) oder ganze Geschäfte (Jonquière in Quebec, Kanada) kurzerhand geschlossen.

In China verlangt das Gesetz eindeutig die Anerkennung (obwohl dies von vielen ausländischen Firmen ignoriert wird), allerdings im Rahmen der seit Langem bestehenden strengen Gewerkschaftskontrollen durch die kommunistische Partei und der heutigen, begrenzten Kollektivverhandlungen entsprechend dem neuen parteipolitischen Mantra der 'harmonischen Gesellschaft'.

Die Grenzen zwischen Management, Gewerkschaften und Partei sind weiterhin unscharf. Auf einem Treffen mit UNI Graphik in Beijing stellte sich ein ACFTU-Team als Generaldirektor, Gewerkschaftsvorsitzender und Präsident der örtlichen Partei im Unternehmen vor.

Bei Wal-Mart verlief die Trennlinie sehr klar, und der ACFTU stieß bei einer Organisierungskampagne zum ersten Mal auf Widerstand. Als genügend Angestellte in etwa 20 seiner Supermärkte eine Gewerkschaft

befürworteten, gewährte Wal-Mart dann in allen seinen Geschäften Anerkennung.

Bezeichnenderweise sind Manager, die Ämter in Ortsgewerkschaften bekleiden, von dieser Regelung ausgeschlossen.

Auf die Frage, weshalb Wal-Mart Gewerkschaften in China (abgesehen von Großbritannien, Lateinamerika, Japan und - bis Ende 2006 vor dem Verkauf seiner Geschäfte - Deutschland) anerkennt, jedoch nicht in den Vereinigten Staaten, erwiderte Wal-Mart, das Etikett der 'harmonischen Gesellschaft' könne nicht von den chinesischen Gewerkschaften getrennt werden.

"Die Organisierung der Wal-Mart-Angestellten war mit großen Anstrengungen verbunden, die schließlich zum Sieg führten", erklärte Wang Hongze vom ACFTU.

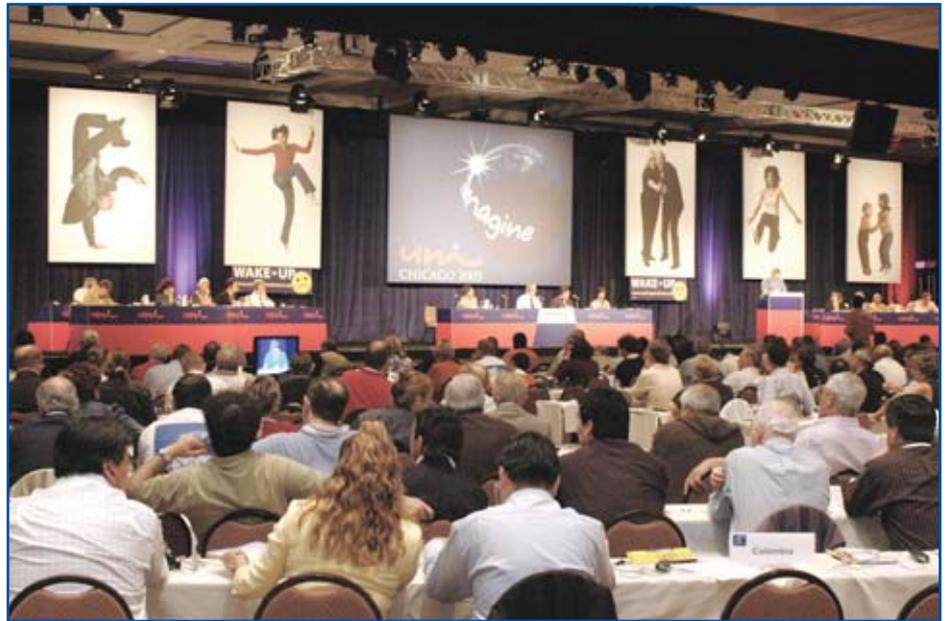
"Die Bildung von Gewerkschaften (bei Wal-Mart) ist der erste Schritt. Jetzt gilt es, die Rechte und Interessen der Beschäftigten zu schützen und der Geschäftsleitung klar zu machen, dass wir nicht gegen sie arbeiten - die Arbeitnehmer und die Gewerkschaften wollen zu der Entwicklung des Unternehmens beitragen."

# UNI lancierte China-Politik in Chicago

Der 2. UNI-Weltkongress in Chicago im August 2005 beschloss, die Kontakte mit chinesischen Gewerkschaften zu intensivieren und die chinesischen Arbeitnehmer beim Aufbau freier, demokratischer Gewerkschaften zu unterstützen. Diesem Schritt ging ein informativer Besuch einer UNI/UNI-Asia Pacific-Delegation in Beijing im Dezember 2004 voran.

Der Kongress bezeichnete China als das 'dynamischste und wichtigste Entwicklungsland der Welt'. Das jährliche Wirtschaftswachstum beträgt rund 10% und die Auslandsinvestitionen belaufen sich auf 60 Milliarden USD pro Jahr. Der Kongress machte auf die wachsende Präsenz westlicher Multis in China aufmerksam, die unter den herrschenden Umständen in diesem Land ungeschützte Arbeitskräfte ausbeuten und auf diese Weise über Sozialdumping Wettbewerbsvorteile gewinnen können. Er erklärte, ohne internationale Vernetzung und Unterstützung seien die chinesischen Arbeitnehmer und ihre Gewerkschaften sich selbst überlassen und dem globalen Kapital ausgeliefert.

Zu den in Chicago geplanten Aktionen gehören Kontakte zwischen Funktionären und Mitgliedern unserer Gewerkschaften und chinesischer Organisationen und ein Schulungsangebot für chinesische Gewerkschafter und Funktionäre. (UNI und ihre Gründungspartner organisieren seit zehn Jahren Ausbildungslehrgänge für Aktivisten in Vietnam.) Der Kongress verlangte ferner, dass multinationale Unternehmen zur aktiven Unterstützung der Anstrengungen zur Verbesserung der Arbeitnehmerrechte in China aufgefordert werden. Die chinesischen Gewerkschaften müssen die Interessen ihrer Mitglieder effektiv vertreten, an echten Tarifverhandlungen teilnehmen und internationale Verbindungen aufbauen können, um negativen Aktionen von globalen Konzernen



UNI in Chicago

## Vorstand bestätigt Initiativen zur Gewerkschaftsförderung in China und Indien

wirksam zu begegnen.

UNI engagierte sich für eine nachhaltige Förderung demokratischer Gewerkschaften in Hongkong, Macao und Taiwan. "Wenn wir zeigen können, dass demokratische, unabhängige Gewerkschaften in Hongkong ihren Platz haben, würden starke Impulse für unsere Arbeit in China geschaffen", betonte UNI-Generalsekretär Philip Jennings. UNI und ihre Mitglieder legen zudem Regierungen und internationalen Einrichtungen (G8, WTO, IWF, usw.) nahe, dafür zu sorgen, dass China die grundlegenden IAO-Übereinkommen umsetzt und respektiert.

Auf seiner Novembertagung 2006 in Nyon bestätigte der UNI-Weltvorstand mehrere Initiativen, die die Organisation und die

Schaffung von Verbindungen zwischen Gewerkschaften weltweit und Arbeitnehmerorganisationen in China zum Ziel haben, sowie die Förderung von Gewerkschaften in Indien, das ebenfalls ein rasantes Wirtschaftswachstum verzeichnet. Der Vorstand nahm einen Bericht über die UNI Graphik-Mission in China im Oktober zur Kenntnis und stimmte einem Dialog mit dem chinesischen Gewerkschaftsbund ACFTU, mit NGO und mit multinationalen Konzernen zu, wobei Wal-Mart eine absolute Priorität darstellt. Regionalsekretär Christopher Ng wird mit chinesischen Gewerkschaften Einzelheiten für die Durchführung von Gesprächsrunden ausarbeiten. Ein umfassendes UNI-Projekt für Aktivitäten in China wird sektorübergreifende Folgetätigkeiten umfassen.

Für die Erreichung der Projektziele sind gut abgestimmte globale und regionale Tätigkeiten erforderlich.

"Chinesische Gewerkschaften haben keine Erfahrungen mit Verhandlungen in multinationalen Unternehmen, und gerade hier können wir nützlich sein", erklärte UNI Post-Vorsitzender Rolf Büttner.

Die Tätigkeiten mit Mitgliedsorganisationen in Taiwan werden fortgeführt; Organisationsinitiativen in Hongkong und Macao betreffen DHL (sie werden von ver.di unterstützt), das Disney-Personal, Sicherheitsbeamte und Reinigungsangestellte. Neue Initiativen in der Spielindustrie in Macao werden zurzeit geprüft, und in Hongkong wurde ein UNI-Büro eröffnet; Koordinator ist Michael Siu.



UNI-Weltvorstandstagung in Nyon

# Arbeitsrechte sind entscheidend für CSR in China

Die Arbeitsrecht-Beobachtungsstelle ICO organisiert in Shenzhen ihre eigene Konferenz über soziale Verantwortung der Unternehmen in China ...

Arbeitsrechte müssen im Zentrum der Debatte über die soziale Verantwortung der Unternehmen in China stehen, erklärte Roger Plant von der IAO auf einer großen Konferenz im Oktober 2006 in Shenzhen im südlichen China, die vom örtlichen Institut für die Beobachtung gegenwärtiger Entwicklungen (ICO), das auch Arbeitsrechtfragen prüft, organisiert wurde.

Frederick Dubee, UN Global Compact, legte der neuen 'harmonischen Gesellschaft' Chinas nahe, auf eine Gesellschaft ohne Verlierer und den Respekt aller Interessengruppen hinzuwirken.

Vor 200 Delegierten erklärte Roger Plant, dass die IAO-Kernarbeitsrechte -Vereinigungsfreiheit und Kollektivverhandlungen, Beseitigung der Diskriminierung und der Kinder- und Zwangsarbeit - zu den zentralen Aspekten von CSR auf Unternehmensebene gehören. Er wies namentlich auf die Notlage vieler Wanderarbeiter in China (aus anderen chinesischen Provinzen) hin, denen in den neuen Städten volle Rechte und Ansprüche, z.B. auf kostenlose Bildung, verwehrt werden.

In China zogen in den letzten 20 Jahren 150 Mio. Arbeitskräfte aus Landgebieten in die Städte, um zu dem chinesischen Wirtschaftswunder beizutragen.

'Die Gefahr, dass Migranten, deren Rechte begrenzt sind, ausgebeutet werden, ist groß', betonte er.

Roger Plant erwähnte auch das weltweite Problem der Zwangsarbeit, verbunden mit dem Menschenhandel in Asien, wobei Arbeitnehmer in Bezug auf die ihnen gebotene Arbeit getäuscht werden, für die sie zudem exzessive Vermittlungsgebühren bezahlen müssen: "Wir haben es hier mit einer Art Schuldarbeit, das heißt, einer neuen Form von Sklavenarbeit zu tun".

China verzeichnete in den letzten 25 Jahren ein rasches, ständiges Wachstum, das zum Entstehen völlig neuer Städte wie Shenzhen und zur phänomenalen Entwicklung des Perflussdeltas geführt hat.

ICO-Direktor Dr. Liu Kaiming erwähnte auf der Konferenz einige für China weniger rühmliche Statistiken: 86 Millionen Stellen sind der Umstrukturierung von Staatsbetrieben zum Opfer gefallen, für 625 Millionen Chinesinnen und Chinesen gibt es keine Renten, für 654 Millionen keine Gesundheitsversorgung und für 650 Millionen keine Arbeitslosen-Versicherung.

Die Zahl der Wanderarbeiter - oft mit einem sehr niedrigen Bildungsstand - ist sehr hoch, 40 Millionen allein in der Provinz Guangdong; 12 Millionen der 13 Millionen Einwohner von Shenzhen sind Migranten ohne volle Rechte in ihrer neuen Heimat. Die Arbeitsunruhen nehmen



Frauen-Workshop in Shenzhen mit den Referentinnen Dr. Zhang Hong, Xie Lihua und Guao Jianmei

## 'Die chinesische Regierung muss mit einer gezielten Politik CSR umsetzen und überwachen, um Wirkungen zu erreichen'

zu - 2003 beteiligten sich 500'000 Beschäftigte an Arbeitskampfmaßnahmen. Im neuen China wird bereits ein Arbeitskräfte- bzw. Qualifikationsmangel beobachtet.

Mittlerweile wurden verschiedene Initiativen eingeleitet, von CSR-Leitlinien der Börse von Shanghai bis zu einem Programm, das von Nike zur Verbesserung der Grundausbildung der Beschäftigten seiner 30 Lieferfirmen in China, den Philippinen, Thailand und Vietnam eingeführt wurde.

Die Arbeitsrecht-Beobachtungsstelle ICO selbst hat ein Schulungszentrum für Wanderarbeiter eingerichtet, wo sie Computer- und Sprachkurse anbietet und Gesundheitsfragen behandelt, und sie führt Programme in 15 Fabriken durch.

Eine Gruppe befasste sich mit CSR und Gender-Fragen und verlangte die Umsetzung des vor kurzem verabschiedeten Gesetzes zur Beseitigung sexueller Belästigung. In Landgebieten spielen Frauen eine geringere Rolle, während sie in Städten gezwungen sind, übermäßige Überstunden zu leisten; sie werden schlecht bezahlt und am Arbeitsplatz häufig sexuell belästigt.

"Wir verlangen gleiche Rechte für Frauen auf dem Land und in der Stadt", erklärte Xie Lihua

vom Entwicklungszentrum für Frauen in Landgebieten.

Die Juristin Guao Jianmei, die sich mit Fällen von sexueller Belästigung der Arbeitnehmerinnen befasst, warf dem ACFTU vor, bei Klagen wegen sexueller Belästigung oft die Unternehmen zu verteidigen.

Sie wirkte an der Ausarbeitung neuer Gesetze mit, die, so erklärte sie, jedoch im 'Dornröschenschlaf liegen', so dass es heute keinen Weg gibt, um Unterstützung zu erhalten. "Die chinesische Regierung muss CSR mit einer gezielten Politik umsetzen und überwachen, um Wirkungen zu erreichen".

Kernarbeitsnormen in China sind ein sehr ernstes Thema, so Prof. Chang Kai von der Universität Beijing, der auch Mitglied des nationalen Wirtschafts- und Finanzausschusses ist. In seiner Ansprache übte er schonungslose Kritik an multinationalen Firmen, die CSR benutzen, um ihr Image zu pflegen und nicht um soziale Fragen zu lösen.

Er warnte, dass viele Multis nicht genügend tun, um ihre Logistikketten zu regulieren.

Er erwähnte die allgemein lange Arbeitszeit in chinesischen Betrieben und betonte, dass der Mindestlohn oft nur mit der Leistung von Überstunden erreicht werden kann.



Hongkong - ein wichtiges Ziel für UNI-Organisierungsprojekte

## Erfolgreiche Kampagne in Taiwan

In Taiwan haben die seit 10 Jahren durchgeführten gezielten Organisierungskampagnen bei Arbeitnehmerinnen zu einer starken Zunahme der sich für Ämter in der Kommunikationsgewerkschaft CTWU bewerbenden Frauen geführt.

Die Gewerkschaftstreffen finden nicht mehr in rauchigen Bars sondern in angenehmen Gesellschaftsräumen von Hotels in Anwesenheit von Fernseh-Moderatoren statt; es wird eifrig diskutiert und viel gesungen.

Zu den wichtigsten Zielen der Gewerkschaftsarbeit gehören das Ankämpfen gegen die traditionelle Erwartung, dass sich die Frauen ausschließlich auf die Familie konzentrieren sowie die Schaffung von Möglichkeiten für weibliche Angestellte, ihre Meinungen frei zu äußern.

Drei wichtige Themen sind Arbeitsrechte, Selbstbewusstsein und die Ermutigung von Frauen, zu aktiven Mitgliedern zu werden.

"Immer mehr Frauen betätigen sich in der Gewerkschaft und stellen sich für die Wahlen", erklärte die CTWU-Direktorin Kao Mei Hsiang, "wir sind überzeugt, dass immer mehr Frauen Führungspositionen in der Gewerkschaft übernehmen werden, und wenn wir ihre Unterstützung erhalten, werden sie in der Hierarchie aufsteigen und der Gewerkschaft gegenüber loyaler sein (als Männer, die eher in das Lager des Management überwechseln). In Call-Centern wächst die Arbeitslast zusehends - die Frauen wissen, dass sie selbst für ihre Rechte eintreten müssen.

# Kampagnen für Frauen in Hongkong

Gewerkschaften in Hongkong kämpfen für eine Verbesserung der Frauen in der früheren britischen Kolonie, die heute ein Sonderverwaltungsgebiet Chinas ist.

Nur wenige Frauen gelangen an die Spitze; obwohl sie an Universitäten in der Mehrheit sind, werden Führungs- und Verwaltungsposten zu 70% von Männern bekleidet.

Die Sozialleistungen sind gering oder entgehen ganzen Gruppen von Frauen vollständig, insbesondere Frauen in den untersten Lohnklassen, Frauen mit Gelegenheitsjobs und Frauen zu Hause.

"Die Frauen sind die Opfer des Systems", sagt Cheung La-ha, leitende Funktionärin der unabhängigen Gewerkschaft CTU in Hongkong.

"Wir verlangen eine Reform des Rentensystems und familienfreundliche Politiken für Frauen, die Kinder haben wollen".

Die Behörden Hongkongs wollen mehr Babys - die heutige Geburtenrate ist eine der niedrigsten der Welt - es gibt jedoch nur wenige erschwingliche Kinderkrippen, und die Frauen haben Angst, fristlos entlassen zu werden, wenn sie schwanger sind, so Lai-ha.

Wie in anderen Teilen der Welt, erwartet man von erwerbstätigen Frauen, dass sie sich nach der Arbeit auch noch um den Haushalt kümmern.

"Die Regierung ermutigt Frauen, Kinder zu haben, und verlangt von den Arbeitgebern, Beschäftigten mit Familien Zeit für die Kinderbetreuung zu gewähren. Sie ist der Meinung, dass Frauen nicht zwei Berufe haben müssen. In Hongkong wird Mutterschaftsurlaub gewährt, jedoch kein Elternurlaub - einige männliche Gewerkschaftsmitglieder würden diese Idee unterstützen", betont Lai-ha.

Die CTU verlangt Freistellung für Beschäftigte für den Krankenhaus- oder Schulbesuch.

Viele Frauen haben ihre Jobs aufgrund der Verlagerung von Betrieben von Hongkong auf das Festland China verloren und arbeiten heute ohne jeglichen Sozialschutz als Reinigungs- und Hausangestellte.

"Wir verlangen Schutzbestimmungen für Gelegenheitsarbeiter, um faire Regelungen für mehr Frauen zu gewährleisten".

Die Gewerkschaft von Lai-ha organisiert im Finanzsektor, wo nur wenige Frauen Führungspositionen einnehmen und wo viele Beschäftigte Schikanierungsmaßnahmen befürchten, wenn sie einer Gewerkschaft beitreten, selbst wenn Banken wie die HSBC öffentlich erklären, dass sie nicht gegen eine gewerkschaftliche Betätigung eingestellt sind.

Als Arbeitsplatzstreichungen und Transfers bei der HSBC angekündigt wurden, verteilte die Gewerkschaft Flugblätter und erhielt zahlreiche Anrufe. "Die Angestellten rufen uns an und führen lange Gespräche, doch wagen sie es nicht, zu unseren Sitzungen zu kommen".

Kao Mei Hsiang

Cheung Lai-ha



# Gewerkschaftsförderung in Hongkong

## UNIdoc-Büro unterstützt Organisationsprojekte in Hongkong und Macao

UNI Global Union setzt auf Gewerkschaftswachstum in Hongkong: einschlägige Initiativen zur Unterstützung der Gewerkschaften in diesem Sonderverwaltungsgebiet Chinas, das sein eigenes politisches System bis 2047 beibehält, werden verstärkt.

Die Förderung demokratischer Gewerkschaften in Hongkong, Macao und Taiwan ist ein Eckpunkt der UNI-Strategie für ein stärkeres Engagement in China.

Zur Unterstützung der Kampagnen hat die Region UNI-Asia Pacific ein Entwicklungs- und Organisationszentrum (UNIdoc) eingerichtet, das von Michael Siu koordiniert wird.

"Wir können hier Gewerkschaftsgeschichte schreiben", erklärte Rolf Büttner, ver.di, Vorsitzender von UNI Post, im Juli 2006 bei der Lancierung eines Projekts zur Organisierung von 3'000 DHL-Angestellten in Hongkong.

Dieses von ver.di und der FES unterstützte Zweijahresprojekt, an dem sich die Postgewerkschaft von Hongkong beteiligt, ist Teil einer globalen Strategie zur gewerkschaftlichen Organisierung der wichtigsten Hubs dieses weltweit führenden Logistik- und Interlogistik-Konzerns.

Rolf Büttner ist Mitglied des Aufsichtsrates des Deutsche Post World Net, Eigentümer von DHL - eines rasch wachsenden Integrators, der kürzlich Exel im Vereinigten Königreich übernahm. DHL ist in über 200 Ländern tätig, betreibt 238 Gateways und beschäftigt weltweit 170'000 Personen.

An der globalen Kampagne wirken UNI Post und die Internationale Transportarbeiter-Föderation mit.

Ein von Rolf Büttner geleitetes Team besuchte in Begleitung von Eiichi Ito, UNI Tokio, das DHL-Management im Flughafen Chek Lap Kok und später das Festland China.

Im Januar trafen sich Post- und Logistikgewerkschaften aus Hongkong, den USA und Deutschland in Leipzig, um die Kampagne in den drei DHL-Superhubs zu erörtern. 95% des Personals im DHL-Hub Leipzig gehören heute ver.di an, und das US-Mitglied Teamsters organisiert im Hub in Wilmington, Ohio (über die bei US-Fluggesellschafts-Lieferanten aktiven Pilotengewerkschaften).

Im Oktober 2006 bildete ein mit der Hong Kong Confederation of Trade Unions und der SEIU, USA, durchgeführtes intensives Training junger Organisatoren den Auftakt für die Lancierung weiterer Projekte, die sich an Disney-Personal, Sicherheitsbeamte, Reinigungs- und Handelsangestellte, usw. richten und auf andere Sektoren ausdehnt werden sollen, die für niedrige Löhne und lange Arbeitszeit bekannt sind.



Gewerkschafter/innen aus Hongkong an der DHL-Flughafenkonferenz in Leipzig

Auf einem von Michael Crosby geleiteten Wochenend-Lehrgang, an dem sich Organisatoren und HKCTU-Mitglieder beteiligten, wurden im Rahmen von Workshops neue Möglichkeiten geprüft, um potenzielle neue Mitglieder außerhalb des Arbeitsplatzes und der feindlichen Haltung von Unternehmensleitungen anzusprechen.

"Wir sind im Begriff, neue, innovative Werbe- und Organisierungsmethoden zu entwickeln. Nur wenn wir neue Mitglieder gewinnen, können wir unsere Zukunft sichern", erklärte M. Crosby.

Viele Multis sind in Hongkong und Macao bereits gut etabliert, unter ihnen Brinks, Chubb, DHL, Disney, G4S, Sands, Vodafone und der Finanzriese HSBC. Bisher konnten nur wenige Tarifverträge abgeschlossen werden, und die Gewerkschaftsbewegung umfasst Pro-Beijing- und -Taiwan-Fraktionen sowie unabhängige Gewerkschaften in der HKCTU.

"Wir fördern den Aufbau gewerkschaftlicher Stärke, die den Einfluss der Arbeitnehmer Hongkongs auf ihr Arbeitsleben erhöhen soll, und die Errungenschaften in Hongkong könnten Wegbereiter für die künftige Entwicklung von Gewerkschaften auf dem Festland China sein", betont der stellvertretende UNI-Generalsekretär Philip Bowyer.



**'Hongkong als Wegbereiter für die Gewerkschaftsentwicklung in China'**

Intensivlehrgang für junge Organisatoren

# Wanderarbeiter - ein wichtiges Thema für China

**X**ia ist ein Wanderarbeiter im Perflussdelta. Nach einem Unfall mit einer Kreissäge in seiner Fabrik verbrachte er 40 Tage im Krankenhaus - die bleibende Folge war ein fehlender Finger.

Nun wirkt er als Freiwilliger an einem für Wanderarbeiter bestimmten Projekt mit, das Rechtsberatung, Vernetzung und persönliche Kontakte mit verletzten Arbeitnehmern im Krankenhaus zum Ziel hat.

Die von Xia beim Arbeitgeber eingereichte Ausgleichsforderung wurde noch nicht erfüllt. "Das Gesetz ist nicht immer auf unserer Seite, und wir wissen nicht, wie wir es zur Durchsetzung unserer Rechte anwenden müssen", erklärte er. Ich kam hierher, um besser zu verstehen, was ich in meinem Fall tun kann."

Die Wanderarbeiter - diejenigen, die aus den Provinzen Chinas in wachstumsstarke Regionen, wie z. B. das Perflussdelta ausgewandert sind, stellen einen wichtigen Bestandteil der chinesischen Arbeitnehmerschaft dar, und sie spielen eine entscheidende Rolle im tief greifenden Wandlungsprozess der Wirtschaft des Landes. Weit von ihren Familien entfernt, in fremden neuen Städten und ohne soziale Rechte müssen sie sich oft mit schlecht bezahlten Jobs begnügen und werden zu isolierten Opfern unzulänglicher Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz.

Der Arbeitsschutz lässt in vielen Fabriken der Region zu wünschen übrig - die Zahl der Arbeitsunfälle ist ausgesprochen hoch.

Zeng Fei Yang ist einer der Begründer des im August 1998 in der Stadt Panyu in der Provinz Guangdong eröffneten Migranten-Dokumentationszentrums, das zum Ziel hat, das Los dieser Menschen zu verbessern.

"Die Probleme der Wanderarbeiter werden ganz einfach ignoriert", erklärte er im Juli gegenüber UNI-Asia Pacific.

Ein laufendes Projekt sieht die Vernetzung verletzter Arbeitnehmer vor, die ihrerseits zu Projekthelfern werden und am Arbeitsplatz Mundpropaganda für das Zentrum machen. Das Zentrum begann mit der Erteilung von Ratschlägen an verletzte Wanderarbeiter, hat nun aber sein Angebot erweitert und veranstaltet für sie Arbeitsrechtsschulungs- und Aufklärungslehrgänge und bildet Netze.

Während fünf Jahren wurde das Projekt mit eigenen Mitteln finanziert, jetzt erhält es externe Unterstützung.

Das zweite Zentrum wurde ausschließlich für Panyu gegründet, während das erste verletzte Wanderarbeiter im gesamten Perflussdelta, nördlich von Hongkong und Macao, unterstützt.

Die Organisation hat drei klare Aufgaben:

- Bessere Aufklärung über Arbeitsrechte
- Förderung der Einigkeit unter den Arbeitnehmern und Schaffung eines Konzepts 'neutraler Beratung'



Zeng Fei Yang im Migranten-Dokumentationszentrum in Panyu

## 'Die Probleme der Wanderarbeiter werden ganz einfach ignoriert'

**Am 25. Januar 2007 berichtete die Herald Tribune, dass sich chinesische Städte mit der Erfüllung des Mandats zur Ausbildung der Kinder von Wanderarbeitern schwer tun.**

**Kritiker erheben den Vorwurf, dass in den schlimmsten Fällen Privatschulen geschlossen werden, ohne dafür zu sorgen, dass Studenten in öffentlichen Schulen untergebracht werden können.**

**Dieser Artikel erschien, nachdem bekannt wurde, dass in Shanghai und anderen Städten Anstrengungen zur Schließung privater Schulen für Wanderarbeiter unternommen werden.**

- Herausstellung der besonderen Probleme von Wanderarbeitnehmerinnen.

Die Arbeitnehmernausschüsse werden von chinesischen Arbeitnehmern in der Regel als ein wichtiges Instrument zur Beeinflussung ihres Arbeitsplatzes und zur Behandlung von Arbeitsschutzfragen betrachtet.

Herr Zeng warnte jedoch, dass solche Ausschüsse auf sich selbst gestellt verletzlich sind. "Wenn die Arbeitnehmer selbst solche Ausschüsse bilden, wäre es einfach, sie unter Druck zu setzen oder auszuschalten.

Während seines Besuchs erwähnte UNI-Asia Pacific-Regionalsekretär Christopher Ng die Kooperation von Gewerkschaften Malaysias und Indonesiens zur Beratung indonesischer Migranten in Malaysia, und dieses System wird nun auf Wanderarbeiter aus anderen Ländern ausgedehnt.

Er erklärte: "Wir wollen starke Organisationen, die die Interessen der Beschäftigten in China vertreten, und darunter verstehen wir auch die Interessen der Wanderarbeiter.

"Die Frage der Wanderarbeiter in China ist eine Menschenrechtsfrage - Wanderarbeiter haben keine politischen und sozialen Rechte und Bildungsansprüche, sie haben lediglich Wirtschaftsrechte, erklärte Dr. Liu Kaiming vom ICO in Shenzhen.

Arbeitnehmern aus anderen Regionen Chinas - die maßgeblich zu der wirtschaftlichen Entwicklung des Landes beitragen - stehen keine vollumfänglichen politischen Rechte in ihrer neuen Heimat, kein Sozialschutz und keine sichere Arbeit zu.

Zudem sind sie häufig Opfer von verspäteten Lohnzahlungen - die nach Schätzungen von Dr. Liu heute 100 Milliarden RMB betragen.



Im Auge der  
Kamera

## 'Rights watcher'



"Noch vor 20 Jahren hätte ich in China nicht existieren können - ich gehe überall hin und übe Kritik", sagt Dr. Liu Kaiming, Direktor der Arbeitsrecht-Beobachtungsstelle (ICO) in Shenzhen. Sein Büro befindet sich in einem Wohnhaus für Migranten. Er ist optimistisch: "Ich bin überzeugt, dass wir in China Berge versetzen können!"

## Altes und neues Shanghai

Handel - Tradition und Moderne berühren sich in Shanghai. Carrefour besitzt 92 Geschäfte in China, weitere sind geplant, und Wal-Mart 62 Superzentren, und soll an der Übernahme einer taiwanesischen Innenstadt-Einkaufskette interessiert sein.



## Graphik-Kontakte in Beijing



ACFTU-Funktionäre in Beijing: UNI Graphik trifft mit leitenden Organen der Sektion Leichtindustrie des gesamtchinesischen Gewerkschaftsbundes zusammen.



## Macao - Casino-Stadt



Die Spielindustrie in Macao - für UNI ein mögliches Organisierungsziel

Gewerkschafter an der Kundgebung zum 1. Mai, die mehr Rechte für Migranten und andere Arbeitnehmer verlangte.

Es kam zu Zusammenstößen mit der Polizei und zu Verhaftungen, doch wurden die Demonstranten nach einer Solidaritätskundgebung wieder auf freien Fuß gesetzt.

Diese Kundgebung zwang die Pro-Beijing-Gewerkschaften, sich stärker zu Wort zu melden, und führte zu einer Abkühlung der Beziehungen zwischen unabhängigen Gewerkschaften und der Regierung.

"Die Regierung sagt, sie sei an Gesprächen mit der Gewerkschaft interessiert, in Wirklichkeit versucht sie jedoch, sie zu unterdrücken", so Jeremy Lei, der ausscheidende Generalsekretär der General Workers Union.

Während eines Besuchs von UNI-Asia Pacific im Juli 2006 sammelten Gewerkschafter auf der Strasse Unterschriften für eine Petition an den Chief Executive von Macao, in der sie die Senkung des Rentenalters von 65 auf 60 Jahre verlangten, und die Bevölkerung stand zur Unterzeichnung an.

"Die unabhängigen Gewerkschaften in Macao müssen stärker unterstützt und in unsere Aktivitäten einbezogen werden", erklärte Christopher Ng, "und dies ist wichtig in der Kampagne zur Verwirklichung der Demokratie auf allen Stufen in China".

Schulungsprogramme für Macao - auch Englischkurse - werden zurzeit vom UNIDoc in Hongkong vorbereitet, ebenso wie Organiserungs- und Direkthilfeprogramme.

Christopher Ng und Noel Howell, UNI, Nyon, trafen in Macao mit dem unabhängigen, pro-demokratischen Gesetzgeber Antonio Ng Kuok Cheong zusammen.

In einer von Pro-Beijing- und Wirtschafts-Vertretern beherrschten Legislative kann Gesetzgeber Cheong wenn er zahlenmäßig unterlegen ist, durch die Stimme eines anderen Gesetzgebers blockiert und sogar daran gehindert werden, unangenehme Fragen zu stellen (z.B. über den Verkauf von billigem öffentlichem Land an Immobilienhändler angesichts des gegenwärtigen Baubooms in Macao). Fragen - und Antworten - sind tatsächlich notwendig, wenn ein Grundstück für ein Hochhaus an Developer in Macao für 900 Millionen HK\$ verkauft wird und einen Monat später für 8,5 Milliarden HK\$ in die Hände von Developern in Hongkong gelangt!

# Gewerkschaftsaufbau in Macao

Das Herzstück der neuen und rasch wachsenden Wirtschaft Macaos ist die Spielindustrie, nachdem die alten Industrien auf das Festland verlegt wurden. Die Spielindustrie von Macao im Wert von 6 Milliarden Dollar übertrifft heute die von Las Vegas, und die laufenden Investitionsprojekte belaufen sich auf 10 Mrd. Dollar. Macao ist der einzige Ort in China, wo Geldspiele gesetzlich erlaubt sind. Die Stadt beschäftigt zurzeit rund 42'000 Casino-Angestellte - eine Zahl, die auf 70'000 ansteigen und dann 50% der Wirtschaft ausmachen könnte. Der gewerkschaftsfeindliche US-Konzern Sands hat sich bereits in Macao niedergelassen, und als

die Reiniger eine Gewerkschaft bildeten entließ er die (australische) Vertragsfirma und die Reiniger fristlos und stellte auf Direkt-Management um.

Für UNI und UNI-Asia Pacific ist die Organisierung einer Spielindustrie mit großen US-Beteiligungen eine gewaltige Herausforderung.

Die globale Gewerkschaft UNI Spiele wird im Juni 2007 in Anwesenheit von Casino-Angestellten aus der ganzen Welt erstmals in Macao tagen.

Unabhängige Gewerkschaften in Macao gewinnen zusehends an Gewicht. Im Jahr 2006 beteiligten sich 7'000



Links: Unterzeichnung einer Gewerkschafts-Petition in Macao zur Senkung des Rentenalters

Rechts: Christopher Ng, UNI-Asia Pacific, und der pro-demokratische Gesetzgeber Antonio Ng Kuok Cheong in Macao

